

Genossen sind weiter in der Erfolgsspur

Vor allem das Kreditgeschäft beschert den Volks- und Raiffeisenbanken in Hohenlohe-Franken kräftige Zuwächse. VON HERIBERT LOHR

Von wegen Corona: Die genossenschaftlichen Banken in der Region erwiesen sich auch der Pandemie als Hort der Stabilität. Mehr noch: Die acht Mitgliedsbanken der Bezirksvereinigung Hohenlohe-Franken übertrafen mit einem Zuwachs von durchschnittlich mehr als acht Prozent bei Krediten und Einlagen die ohnehin guten Zahlen des Bundesverbandes noch einmal deutlich.

„Natürlich hat sich wieder jedes Haus im Detail unterschiedlich entwickelt“, sagt der Vorsitzende der Bezirksvereinigung, Eberhard Spies, „das ergibt sich schon allein aus unterschiedlichen Größen der Banken und der Struktur des jeweiligen Geschäftsgebietes“. Aber im Verbund, erklärt der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim weiter, „können wir mit den einzelnen Ergebnissen wirklich sehr zufrieden sein.“

Neben der Corona-Krise und der digitalen Transformation ist es vor allem die anhaltende Niedrigzinsphase und der erhebliche regulatorische Aufwand, der die Genossen fordert. Der stellvertretende Vorsitzende der Bezirksvereinigung Andreas Siewert macht deshalb auch deutlich: „Dass wir



Trio: Ein letztes Mal erläuterten die Vorstände Eberhard Spies, Andreas Siebert und Jürgen Fricke (v.li.) gemeinsam die Zahlen der Bezirksvereinigung. Künftig besteht der Vorstand aus zwei Köpfen. NPG-Archiv/Lohr

trotz der Belastungen durch den Lockdown so deutlich zulegen konnten, zeigt, dass wir unsere Arbeit gemacht haben, und das, ohne dabei Produktivität und Effizienz verlieren.“

Mit der gleichen Anzahl von Beschäftigten erreichten die acht Mitgliedsbanken ein betreutes Kundenvolumen von mehr als 10,2 Milliarden Euro – fast das Doppelte der Bilanzsummen (5,28 Milliarden Euro). Auch das ist ein Ausdruck davon, womit die Genossen derzeit vorrangig ihre Gewinne erwirtschaften: nämlich mit den Provisionen für Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Immobilien oder den

Gebühren für die Anlage von Aktien, Fonds und anderen Wertpapieren. „Gerade die deutlichen Zuwächse im Wertpapiergeschäft sind natürlich auch der Situation geschuldet, dass Anleger derzeit wenig Alternativen haben“, erklärt Jürgen Fricke: „Zinsen gibt es ja keine.“ Andererseits, und daraus macht Andreas Siebert keinen Hehl: „Ohne die Erfolge in der Vermittlung würden unserer Erträge deutlich niedriger ausfallen.“

So aber sind diese „auskömmlich“ und damit auch Garant für die eher kleinteilige Struktur der Geno-Banken. Dass die Zahl der Zweigstellen und der selbststän-

digen Banken auch innerhalb der Vereinigung weiter abnehmen wird, sieht das Führungsduo Eberhard Spies und Andreas Siebert allenfalls perspektivisch: „Aus wirtschaftlichen Gründen sind weitere Fusionen derzeit nicht zwingend und Filialen halten wir dort, wo Kunden kommen.“ Das „gewöhnliche Kreditgeschäft“ wurde wie bereits in den zurückliegenden Jahren vom anhaltenden Hoch auf dem Immobilienmarkt getrieben: „Die historisch günstigen Konditionen zur Finanzierung – ob nun Eigentumswohnung oder Eigenheim“, erklärt Eberhard Spies „nutzen vor allem die Privatkunden.“ Er und seine

beiden Vorstandskollegen sind sich deshalb auch einig, dass dieses Marktsegment „auf hohem Niveau“ verharren wird.

Dagegen hat die Corona-Krise die Marktbearbeitung in seiner Struktur weiter gravierend verändert. „Das Bankgeschäft hat einen Digitalisierungsschub erhalten, wie wir uns das wohl alle nicht vorstellen konnten“, sagt Jürgen Fricke, und Eberhard Spies nennt ein beeindruckendes Beispiel: „Bei unseren Mitgliedern ist die Nachfrage nach Bargeld an den Geldautomaten um bis zu 40 Prozent zurückgegangen.“

Die Kunden bezahlen selbst kleinere Beträge mit Karte und – egal

ob Jung oder Alt: Einfache Bankgeschäfte, wie etwa Überweisungen, werden mittlerweile von der Mehrheit der Kunden online oder mobil erledigt. „Was wir aber auch merken“, sagt Andreas Siebert, „sobald die Thematik etwas komplexer wird – egal ob Einschätzung der Vermögenssituation oder eine Finanzierung – kommen die Kunden zur Beratung in die Filialen.“ Künftig gehören nur noch sieben Banken der Bezirksvereinigung an. Die neue Volksbank Main-Tauber-Kreis wechselt zur Kreisgemeinschaft Neckar-Odenwald/Main-Tauber und deshalb scheidet Jürgen Fricke nun aus dem Vorstand aus.

Bezirksvereinigung Hohenlohe-Franken

Die Bezirksvereinigung hat derzeit nach einer Reihe von Fusionen noch acht Mitglieder. Die Banken nach der Höhe der Bilanzsumme:

| | | Tendenz |
|------------------------------------|---------|---------|
| VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim | | |
| RB Hohenloher Land | | |
| VB Vorbach-Tauber | | |
| RB Schrozberg-Rot am See | | |
| RB Frankenhardt-Stimpfach | | |
| RB Bühlertal | | |
| RB Tüngental | | |
| RB Gammesfeld | | |
| Kundenvolumen* | 10,24 | ↑ |
| Bilanzsumme* | 5,28 | ↑ |
| Kredite* | 2,98 | ↑ |
| Einlagen* | 3,73 | ↑ |
| Geschäftsstellen | 70 | → |
| Mitarbeiter | 741 | → |
| Mitglieder | 114 689 | → |

*ANGABEN IN MILLIARDEN EURO

GRAFIK: ppo; QUELLE: BV